

Mitten im Herbst einen Apfelbaum pflanzen

Das Frankfurter Diakonissenhaus setzt ein Zeichen der Hoffnung am Ende seines Jubiläumsjahres

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

In Anlehnung an den hoffnungsvollen Satz, welcher dem Reformator Martin Luther zugeschrieben wird, wird das Diakonissenhaus zum Abschluss seines 150-jährigen Jubiläums einen Apfelbaum auf seinem Gelände im Holzhausenviertel pflanzen. Sr. Heidi Steinmetz, Oberin des Diakonissenhauses kommentiert dazu: „Die goldgelbe Farbe der Früchte dieses Baumes erinnert an die Sonne, die in ihnen gespeichert ist. Ein schönes Sinnbild für den Glauben, der hoffentlich aus jedem von uns hervorleuchtet.“

Unterstützt von der Landschaftsarchitektin Ute Warnke werden Diakonissen und Mitarbeitende zusammen mit dem Nellinistift und weiteren Freunden des Diakonissenhauses im Anschluss an den Gottesdienst am **Sonntag, 8. November**, der **um 10 Uhr** beginnt, einen Apfelbaum („**Goldparmäne**“) pflanzen. Auch weitere Interessierte können teilnehmen. Treffpunkt: Diakonissenkirche (Cronstettenstraße 57 - 61). Die Corona-Hygieneregeln werden bei dieser wie bei allen Veranstaltungen beachtet.



150 Jahre Frankfurter Diakonissenhaus – ein Grund zum Feiern!

Der 08.06.1870 gilt als die Geburtsstunde des Frankfurter Diakonissenhauses und somit blickt die Schwesternschaft im Jahr 2020 auf eine lange und reiche Tradition geistlichen Lebens und christlichen Wirkens mitten im Frankfurter Holzhausenviertel zurück. An einem „8.“ jeden Monats im Jahr 2020, einschließlich des 8. Novembers, fand bzw. findet eine besondere Jubiläumsveranstaltung statt.

Der heutige Alltag der Diakonissen wird nicht nur von Gebetszeiten und Gottesdiensten bestimmt. Sie engagieren sich ebenso für das angegliederte Tagungs- und Gästehaus, und pflegen eine generationenübergreifende, aktive Nachbarschaft mit dem Kinderhaus und der Senioreneinrichtung Nellinistift, die sich ebenfalls auf dem Gelände befinden. Die Schwesternschaft lebt also keineswegs in stiller Abgeschlossenheit, sondern ist offen für das, was um sie herum geschieht. Ebenso wie ihre Diakonissenkirche, die Gäste herzlich willkommen heißt (www.diakonisse.de).